

GDCI Einsatz Oktober 2016 Codacal

Dr. Michael Scharmacher

Mareen Selle

Vom 15.10. bis 30.10.2016 fand unser Einsatz im indischen Bundesstaat Kerala statt. Ausgangspunkt war das C.S.I Mission Hospital in Codacal. Am 15.10.16 erreichten wir am Morgen Codacal. Wir wurden freundlich empfangen und in unsere Unterkunft im "New Doctores Quarters", einem Nebengebäude ca. 50m vom Hauptgebäude entfernt eingewiesen. Wir benötigten allerdings mehrere Stunden in den nächsten Tagen für den Kauf von Reinigungsmitteln, Reinigung und Desinfektion, um unsere Unterkunft "hygienischer" zu gestalten.

Am Vormittag begrüßte uns herzlich Dr. Peryian, stellte uns Zahnärztin Dr. Jaymi George vor, mit der wir (zuzüglich Helferin und Fahrer) die kommenden 2 Wochen unsere Einsätze durchführen sollten.

Die für uns kostenlose Verpflegung einschließlich Getränke nahmen wir immer zusammen mit dem indischen Personal ein. Auch Wasserflaschen konnten wir kostenlos jederzeit zur Unterkunft mitnehmen.

Am 16.10. unternahm indischen Kollegen mit uns einen Ausflug zum naheliegenden Indischen Ozean.

Beginn unseres eigentlichen Einsatzes war Montag der 17.10. Mit unserer mobilen Behandlungseinheit, die wir dankenderweise von Frau Dr. Heilemann aus Berlin leihweise erhalten hatten, sowie umfangreichen Zubehör und Material, bestiegen wir am frühen Morgen einen Mahindra Geländewagen des Hospitals. Mit uns beiden Deutschen fuhren noch Dr. Jaymi mit Helferin und natürlich ein Fahrer. Nach etwa zwei Fahrtstunden entschied der Fahrer dass eine geplante abendliche Rückfahrt aus Sicherheitsgründen nicht möglich sei. Alle Beteiligten waren allerdings darauf nicht eingerichtet... Mittags erreichten wir Sulthan Bathery.

In der Behandlungseinheit zeigte sich nach Aufbau in der C.S.I. Mission ein wichtiges Teil gelöst und musste gemeinschaftlich mit eigentlich unpassenden Hilfsmitteln stabilisiert werden. Die kommenden 2 Wochen funktionierte die Einheit dann jedoch problemlos

Dr. Jaymi und Helferin untersuchten die meist mit Elternteil wartenden Schulklassen, sprachen mit dem Elternteil (meist Mutter) über notwendige Behandlungen und gaben dem Kind einen kleinen Zettel mit der Angabe behandlungsbedürftiger Zähne in die Hand, den sie uns dann an unserem, mit zwei Kunststoffstühlen sehr provisorisch eingerichteten Behandlungsplatz, der Reihe nach zureichten. Diese Organisationsform behielten wir für alle Einsatzorte bei.

Die Unterbringung in Sulthan Bathery erfolgte für die kommenden 3 Tage in einfachen aber sauberen Gästezimmern der Mission. Am gleichen Abend fuhren wir für einen

Präventionsvortrag noch nach Puthenkunnu. In den nächsten Tagen erfolgten unsere Einsätze

von Sulthan Bathery aus noch in Koilery, Thrisilery, Meppady und Nedunckerama bevor wir wieder nach Codacal zurückkehrten. Der Reverend in Sulthan Bathery betreute uns in den Tagen sehr freundschaftlich.

Das freie Wochenende nutzten wir zu einem Ausflug in die Backwaters.

Am 24.10.16 begann die zweite Arbeitswoche. Wir hatten eine Audienz beim Bischof von Kochi und fuhren anschließend mit Mr.Chacko, der uns die nächsten Tage begleitete, weiter nach Aluva, wo sich ein Heim für geistig behinderte Kinder befindet. Der Empfang mit Trommeln und Trompeten war sehr anrührend. Wir konnten dort über 20 Kinder behandeln. Am Nachmittag fuhren wir weiter nach Trissur zu einem Mädchenschulheim. Nach Prophylaxe-vortrag wurden noch um 21:30 Uhr Zähne extrahiert.

Die Fahrt am nächsten Tag in eine Bergregion nach Munnar war sehr lang (ca. 5h) und anstrengend. Wir behandelten die nächsten Tage in Suryanelli und in Adymaly in wunderschöner tropischer Berglandschaft.

Am 26.10. erreichten wir am späteren Abend wieder Codacal.

Wir organisierten den Weitertransport der geliehenen mobilen Behandlungseinheit per Taxi nach Coonoor.

Der Rückflug nach Delhi erfolgte am 30.10.16, von wo aus wir noch einige Tage nach Rishikesh zum Fuße des Himalaya reisten.

Wir wurden an allen Orten und Stationen sehr freundlich und dankbar aufgenommen, überall wurde uns bei Fragen und Problemen geholfen. Besonderen Dank gilt neben Dr. Peryian hauptsächlich Frau Dr. Jaymi George, die uns die beiden Wochen fast rund um die Uhr betreute und sich zwischen uns auch eine freundschaftliche Beziehung entwickelte.

Für uns waren die beiden Wochen eine sehr intensive und oft berührende Erfahrung mit den Menschen und ihrer Kultur in Kerala und natürlich auch mit den unterschiedlichen Landschaften zwischen Meer und Bergen.

Die eigentliche medizinische Hilfe für die Kinder konnte nur sehr begrenzt bleiben. Die mobile Behandlungseinheit funktionierte problemlos wobei auch hier direkt am Gerät kleine Veränderungen das Handling verbessern könnten. Die Positionen zwischen Behandler, Patient und Behandlungseinheit stellten eines der Hauptprobleme dar. Mit einem mobilen Behandlungsstuhl wäre sicher eine deutliche Verbesserung zu erreichen aber der Transport des Stuhles mit Geländewagen in die abgelegenen Regionen so wie wir es erleben durften ist sicher schwierig da unser Fahrzeug schon bis zum Rand beladen war. Eine Dachbeladung wäre die einzige Möglichkeit, was vorher abgesprochen werden müsste. Auch die zeitliche Organisation der Behandlung war sicher nicht optimal da wir die überwiegende Zeit mit Anfahrt und Abfahrt verbrachten und oft dann für die eigentliche Behandlung wenig Zeit blieb. In der Regel konnte nur ein Zahn behandelt werden. Wir legten kleine Füllungen an Milchzähnen und bleibenden Zähnen, extrahierten Milchzähne und entfernten Konkremete, alles möglichst aus Sichtgründen trotz Stirnlampe, im Unterkiefer und am besten im 4.Quadranten. Die meisten

Kinder waren damit noch lange nicht saniert und sollten noch einen örtlichen Zahnarzt aufsuchen. Als Füllungsmaterial würde ich unter den gegebenen Bedingungen sicher erst einmal, schon alleine wegen der hohen Luftfeuchtigkeit, ein Glasionomerezement empfehlen.

Ein Prophylaxevortrag mit dem „German Dental-Team“ wird den Kindern sicher im Gedächtnis haften geblieben sein aber nur ein indischer Zahnarzt kann das verständlich in der Heimatsprache. Für einen nächsten, möglichst optimalen Einsatz in Kerala mit mobiler Behandlungseinheit bleiben also noch verschiedene Überlegungen.

Dr. Michael Scharmacher
Oranienburg, den 30.12.16